Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 4

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

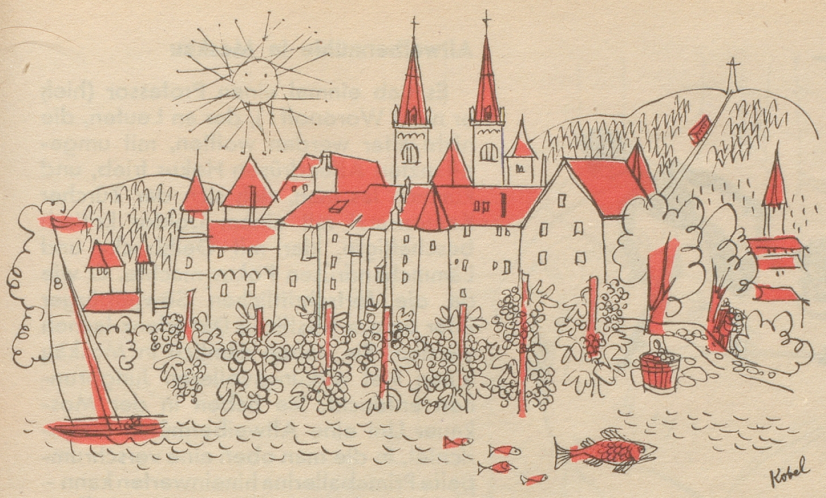
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Neuchâtel

«Roulez tambours!» Wie hat dies Lied geeinigt
das Schweizervolk zu Land und in der Stadt,
nachdem den Royalisten man bescheinigt
in Neuchâtel – wie viel's geschlagen hat!
Zwar als mit Preußen man sich tat vermählen,
da dacht' man realistisch und gescheit –
das klein're Uebel wollt' man damals wählen,
weil Frankreich nahe war und Preußen weit.
Doch dann hat man die Freiheit sich ersungen
und mit dem Lied die ganze Schweiz erregt,
dank solcher Haltung Preußen selbst bezwungen,
das resigniert dies Krönlein niederlegt!
Auch mit der Wirtschaft sind sie klug gefahren,
wie dieses Standes Blüte uns beweist,
die Hindernisse, die zu nehmen waren,
sie stärkten nur den Unternehmergeist!
Man treibet Viehzucht, pfleget auch die Reben,
viel Schulen fördern Wissen und Kultur,
süß ist die Schokolade und daneben
gibt's Mädchenpensionate und die Uhr!
Viel Damen, die französisch gut parlieren
und sich benehmen leidilaik und well,
die ließ man einst erziehen und dressieren
in einem Pensionat in Neuchâtel.
Und in den Uhren – wie wir konstatieren,
der Tüftler- und Erfindergeist erscheint,
der in den Jurabergen tut florieren
mit Fleiß und mit Genauigkeit vereint.
Die Hauptstadt Neuchâtel liegt schön am See,
im Rücken Chaumont und Burgunder Tor,
man wandelt froh auf ihren breiten Quais,
stolz ragt das Schloß im Dächermeer empor.
Es ist ein mittelalterlich Castell
mit einer Kirche äußerst eng liiert,
und heut' wie einst – das Land von Neuchâtel
vom ‹heil'gen Berge› aus wird es regiert.
Wie in der Neuenburger Pendule drinnen
das Uhrwerk streng geregelt tackt und tickt,
wird auch des Staates Räderwerk von innen,
vom Schloß in Neuchâtel mit Kraft beschickt.
Und wenn wir in die Stiftskirch' leise treten,
dann packt ein Denkmal uns voll Wucht und Kraft,
gewalt'ge Ritter steh'n vor uns und beten,
in frommem Ernst erstarret und gestrafft.
Das waren die, die einmal hier regierten –
und die, die's heute machen, sind nicht weit,
womit wir chronometrisch registrierten
die Ablaufmarken der Vergänglichkeit.
Mit Zeit und Uhr bleibt Neuchâtel verbunden
sogar die Bücher, die man hier verlegt,
die finden mit der Zeit nur ihre Kunden,
selbst der Autor wird von der Zeit bewegt.
Um stets à jour zu sein mit Zeit und Uhren
ein Schweizer Forschungslabor steht bereit,
auch observiert man hier der Sterne Spuren,
ermittelt ständig die genaue Zeit
und sagt dem Volk zu Land und in der Stadt
per Radio wie viel's geschlagen hat!

S. Türmler v. Türmlikon

Am Hitsch si Meinig

I glauba, vu jetz a müassand miar Schwizzar khai Schtüüra mee zaala. Z Bärn dooba fangands aa, aso zschpaara, daß gad nümma schöön isch! Drejtuusig Schtütz hätt dar Härr Ettar in siinam Tepartament iischpaara khönna. Am Varain für Handarbeit und Schulreform sind dia paar Frenkhli apzwickht worda. A prächtigi Laischtig vum erschta Schualmaa vu dar Schwizz! Ainadachzig Nazionalröört hend für dä Apbau gschtimmt – vu jetz aa khriagt dar Varain für Handarbeit no ganzi sextuusig Frankha. I maina, es teeti ganz guet, wemma denna zwaiadachzig Magischtraata a paar roschtigi Saaga in d Hend iiha truckha teeti – si khönntandi denn no mee in dia aigana Khnüü iiha saaga .... WS

Präparat

Der Knochenbau des Pistenhelden heißt – Skilett. Zephyr

Ehre solcher Rücksicht!

Zu Weihnachten erhielten wir Genfer aus der Ostschweiz köstliches Gebäck, worauf einige Zürcher Sehenswürdigkeiten in Zucker und Schokolade konterfeit waren. Den Klotener Flughafen wolle man uns aber nicht senden, hieß es im Begleitbrief, der liege uns Genfern zu schwer auf. Bums

Bitte, verstehen Sie mich nicht falsch!

In jedem Menschen steckt ein Kind und das will mit Bauklötzchen spielen. Mit denen der anderen. Das nennt sich «aufbauende Kritik». Da klopft Dir ein Kerl auf die Schulter und gröhlt: «Also hier solltest du unbedingt anders handeln ... aber bitte, verstehe mich nicht falsch!» Oder: «Offen gesagt ... du bist ... aber bitte, verstehe mich richtig!» Er will Dir Deine Bauklötzchengebilde zusammenschlagen und sie nach seinem Willen errichten. Du aber packst die Hölzer ein und schichtest sie in der Einsamkeit wieder auf. Oder wenigstens solltest Du das tun. Denn sofern Du immer noch der Meinung bist, der andere mache wirklich in selbstlos aufbauender Kritik zu Deinen Gunsten, dann erblicke die nackte Grundform dieser nachbarlich-jovialen Achsel-Klopferei. Sie lautet schlicht: «Du bist ein Esel! Aber verstehe mich nicht falsch!» Und hier wird die Bitte zur Farce. Denn endlich verstehst Du vollkommen richtig. Röbi